



Enttäuschte Gesichter: Die ZSC Lions (Denis Malgin, Reto Schäppi, Ryan Shannon, Mike Künzle – von links) hatten gegen Biel nichts zu lachen.

Keystone

## Bissige Lakers bodigen lahme Flyers

**EISHOCKEY** Die Rapperswil-Jona Lakers setzen in der Abstiegsrunde ihre aufsteigende Tendenz fort und besiegen die Kloten Flyers 2:0.

Während die Rapperswil-Jona Lakers ihren 2:0-Erfolg über die Kloten Flyers still geniessen dürfen, bestätigen die Flyers zum Auftakt der Abstiegsrunde ihre schwache Form. Mehr als das: Sean Simpsons Team zeigte wenig Leidenschaft, und von Wille war nichts zu spüren. Simon Bodenmann hatte nach dem Match keine Erklärung parat: «Früher sagten wir uns immer: Aus dieser Lage, in welcher Rappi ist, kommen die nicht mehr heraus. Jetzt sind wir selber drin.»

Beide Mannschaften mussten auf Leistungsträger verzichten. Einigen, wie Verteidiger Derrick Walser oder Center Eric Walsky, gönnte Lakers-Trainer Anders Eldebrink sogar eine Pause. Und selbst in Powerplay-Situationen liess Eldebrink nicht wie üblich sein ausländisches Personal die Arbeit verrichten.

### Viel Platz für die Lakers

Die Begegnung bot mehrheitlich Hauruck-Eishockey, mit leichtem Vorteil für die Lakers. Die Flyers liessen die St. Galler meist ungehindert gewähren. Im Abschluss fehlte diesen allerdings die Präzision. Trotz wenigen Tormöglichkeiten hatten die Flyers die beste, als Bodenmann nach einer Viertelstunde den Pfosten traf.

Im mittleren Abschnitt übten die Zürcher mehr Druck auf den Gegner aus und schufen sich dadurch ein Plus. Das Geschehen gewann zwar nicht an Genauigkeit, aber an Fahrt. Die Gastgeber überstanden ein paar heikle Momente und erzielten in der 37. Minute das 1:0. Nach einem Weitschuss von Daniel Eigenmann, bei dem sich Kloten-Goalie Martin Gerber und Verteidiger Jim Vandermeer in die Quere kamen, war Antonio Rizzello der lachende Dritte. Die Gäste kamen durch Philippe Schelling, Gian-Andrea Randegger und Peter Guggisberg zu besten Torchancen, ohne diese jedoch zu nutzen. Im Schlussspiel lehnte sich Kloten kaum gegen die sich abzeichnende Niederlage auf. Die Lakers gewannen wieder die Oberhand, und mit dem 2:0 durch Marco Pedretti (51.) war die Partie entschieden. zsz

# Peinliches Déjà-vu der Lions

**EISHOCKEY** Zum Auftakt der Playoffs zeigten ZSC Lions eine desolante Vorstellung. Der Titelverteidiger verlor gegen Biel gleich 0:5.

Wie im Vorjahr verloren die ZSC Lions zum Auftakt der Playoffs zu Hause gegen den Tabellen-Achten. Der Titelverteidiger leistete sich gegen den EHC Biel einen peinlichen Auftritt und unterlag diskussionslos 0:5. «Es ist schade, dass wir die Lektion immer wieder lernen müssen», sagte Stürmer Patrik Bärtschi im TV-Interview. «Wir haben uns viel vorgenommen und haben vieles falsch gemacht.» Dieser Meinung war auch Trainer Marc Crawford, für den Biel in allen Bereichen besser war. «Nun müssen wir einen Weg finden, wie wir gewinnen können», sagte er.

Bei den ZSC Lions fand kein einziger Akteur eine annähernd genügende Playoff-Form. Bereits nach dem ersten Drittel lag der Qualifikationssieger und Titel-

verteidiger 0:3 im Hintertreffen, im Mitteldrittel erhöhten die Bieler sogar auf 5:0. Die Seeländer machten auf der anderen Seite alles richtig: kaum Fehler, von der ersten Sekunde an bereit, konsequentes Forechecking und tolle Effizienz im Abschluss.

Biel lebte nicht von ein paar herausragenden Ausländern, sondern überzeugte durch eine geschlossene Teamleistung. Kein Spieler kam auf mehr als zwei Scorerpunkte. Die ZSC Lions schauten bei den meisten Treffern des EHC Biel als mehr oder weniger desinteressierte Beobachter zu. Zum K.-o.-Schlag holten sie rund um die erste Drittelpause aus. 1,8 Sekunden vor Ende des ersten Abschnitts traf der Kanadier Jérôme Samson zum 3:0. Und was immer die

Vorsätze der Zürcher nach der Pause waren, bereits nach zweieinhalb Minuten und dem 4:0 durch Matthias Rossi waren sie Makulatur. Danach überliess der Pfäffiker Lukas Flüeler, der beste Torhüter der Qualifikation, seinen Platz dem jungen Niklas Schlegel. Auch Flüeler hatte beim 1:0 durch Ahren Spylo (zwischen den Schonern durch) und vor allem beim 4:0 Rossis (aus spitzen Winkel) nicht die beste Figur gemacht.

### Crawford zeigt Emotionen

Die weiteren Tore erzielten Pär Arlbrandt (zum 2:0) und Raphael Herburger zum 5:0 nach 29 Minuten. In der zweiten Spielhälfte passierte nichts mehr Wegweisendes. Selbst mit fünf gegen drei Feldspielern gelang den Lions kein Tor. Simon Rytz musste für seinen zweiten Saison-Shutout (den ersten hatte er vor einer Woche gegen Lau-

sanne gefeiert) 30 Schüsse abwehren. Die Zürcher versuchten es noch mit ein paar Provokationen, doch die Bieler gingen nicht darauf ein. Im Schlussspiel beschimpfte ZSC-Coach Marc Crawford seinen Bieler Gegenpart lautstark von Spielerbank zu Spielerbank, Kevin Schläpfer hatte dafür aber nur ein müdes Lächeln übrig. Er hatte sein Team perfekt eingestellt und den Zürcher Meistertrainer in den Schatten gestellt.

Grund zur Panik besteht bei den Löwen allerdings trotz der desolaten Vorstellung keine. Bereits vor einem Jahr hatten sie die Playoffs mit einem 0:3 im ersten Drittel begonnen und anschliessend 1:4 gegen Lausanne verloren. In der Folge mussten sie zwar gegen die Waadtländer in einer Serie über die Maximaldistanz von sieben Spielen leiden, am Ende stand aber der Meistertitel. si/zo

### NLA-PLAYOFFS

## Davos überrollt Zug

In der Serie zwischen Zug und Davos gelang den Bündnern bereits das Break. Dass die Davoser neun der letzten zwölf Partien in der Qualifikation verloren hatten, davon war zum Playoff-Auftakt nichts zu sehen. Sie waren aggressiver und überforderten die Gastgeber Mal für Mal mit ihrem Speed. Der 6:1-Erfolg war auch in der Höhe verdient. Ebenfalls einen Auswärtssieg feierte Genf im Tessin. Die Westschweizer setzten sich in Lugano mit 3:2 durch. Die Genfer leisteten sich kaum Strafen, spielten schnörkellos, ruhig und effizient. Zum Mann des Spiels wurde Taylor Pyatt, der zwei Tore erzielte.

Zum erwarteten Sieg kam der SC Bern gegen Lausanne. Für den einzigen Treffer der Partie zeigte sich Byron Ritchie nach elf Minuten verantwortlich. si

## EHCW erwacht spät

**EISHOCKEY** In einer schwachen Partie zwischen Wetzikon und den Pikes konnten die Oberländer dank einem Schlusspurt jubeln.

Erstligist Wetzikon kam zwar im dritten Spiel der Abstiegsrunde zum dritten Sieg, vermochte aber trotz dem klaren 6:3-Sieg gegen die Pikes Oberthurgau nur am Schluss zu überzeugen. Die beiden Kontrahenten zeigten einen uninspirierten Auftritt und konnten mit der mageren Darbietung die wenigen Zuschauer kaum erwärmen. Es fehlte an Tempo, Spielwitz und Kombinationen. Nachdem die Gäste in der 44. Minute zur erstmaligen Führung gekommen waren, waren die Oberländer jedoch in der Lage, das Geschehen mit einem Schlusspurt zu ihren Gunsten zu drehen.

Der Auftakt war für Wetzikon verheissungsvoll. Nach nur 43 Sekunden skorte Roder nach einer

feinen Einzelleistung zum 1:0. Dabei erkämpfte er sich die Scheibe an der Bande, umkurvte zwei Verteidiger und liess Pikes-Goalie Müller keine Chance. Das war es aber an Herrlichkeit für lange Zeit bei den Oberländern. In der 9. Minute folgte der Ausgleich der Pikes mittels Short-Hander. Das Mitteldrittel brachte Eishockey zum Abgewöhnen. Einziges Highlight war ein Solo von Bachmann in der 30. Minute, bei dem er am starken Müller scheiterte. Der erneute Führungstreffer der Wetziker durch Huber (23.) wurde vier Minuten später wieder egalisiert.

In der 4. Minute des Schlussabschnitts kamen die Thurgauer nach einem Wetziker Abwehrfehler zur 3:2-Führung. Erst jetzt erwachten die Platzherren. Sie drehten auf und entschieden das Spiel dank Toren von Dittli, Dietrich und Rykart doch noch für sich. mwe

## Kreienbühls Goldlauf nach der Abstinenz

**LEICHTATHLETIK** An der Cross-SM gab es für die Oberländer Athleten gleich drei Medaillen. Christian Kreienbühl siegte erstmals.

Es war eine Premiere für den dreifachen Schweizer Marathon-Meister (10 000 Meter, Halbmarathon und Marathon) sowie Post-Cup-Gesamtsieger 2013 Christian Kreienbühl. Erstmals wurde der Rütner Schweizer Cross-Meister über die Langdistanz. Entsprechend gross war seine Freude nach dem Rennen. «Die Rückkehr zur Cross-SM hat sich bezahlt gemacht», sagte Kreienbühl.

Vor 15 Jahren bestritt Kreienbühl seine letzte Cross-SM. Ans Cross von Lausanne hatte er allerdings vorzügliche Erinnerungen. Vor zwei Jahren klassierte er sich beim internationalen Cross als bester Schweizer. Am Samstag liess er die

gesamte Konkurrenz hinter sich. Schliesslich distanzierte er den seit Jahren in der Schweiz lebenden Tolossa Chengere um solide 7 Sekunden, dem Dritten und SM-Zweiten Adrian Lehmann nahm er bereits 32 Sekunden ab. «Ich bin sehr happy», freute er sich.

### Schlumpf vor Tresch

Während es für Kreienbühl der erste Cross-Titel war, feierte Fabienne Schlumpf die erfolgreiche Titelverteidigung. «Auch wenn ich in diesem Winter erst mein zweites Cross bestritten habe, fand ich mich rasch zu recht, und mir glückte der angestrebte Sieg», bilanzierte die Wetziker Steeple-Rekordhalterin. Sie dominierte die Konkurrenz noch klarer als Kreienbühl. Schlumpf distanzierte ihre letzte Begleiterin, die Rütnerin Martina Tresch, bereits früh im Rennen vorentscheidend.

«Ich fühlte mich vorzüglich und fand mich ohne bewusste Tempoverschärfung plötzlich allein an der Spitze», staunte sie. Sodann zog sie ihr Rennen durch, ohne letzte Reserven anzuknacken.

Mit einem soliden Vorsprung von 20 Sekunden erreichte Schlumpf das Ziel. Und zuversichtlich richtete sie den Blick vorwärts: «Die Erkältung, die mich vor dem Rennen etwas verunsicherte hatte, bremste mich nicht. Ich fühle mich auf gutem Weg im Hinblick auf die nächste Sommersaison.» Ein Zeichen wars für die 24-Jährige, dass sie «in den anderthalb Monaten Trainingslager in Südafrika hervorragend arbeiten können».

### Erste Etappe gemeistert

Auch Kreienbühl hat sich in den Winterwochen fernab in Afrika die nötige Basis geschaffen. Der

33-Jährige weilte zusammen mit den Marathon-Spezialisten Lehmann, Michael Ott sowie Maja Neuenschwander erstmals in der kenianischen Höhenlage in Iten. Seit einer Woche ist er zurück.

Damit verbunden war ein gewisses Risiko. «Ob es mit diesem Abstand klappt oder nicht, ist ein Glücksspiel», sagte Kreienbühl. Dass er derart gut hat abschneiden können, schenkte ihm zusätzliche Genugtuung. Das Trainingslager ist hervorragend verlaufen, und davon, dass sich die Gruppe nicht ausgepowert hat, zeugen auch die Klassierungen von Lehmann und von Ott – er gewann gleichentags den Reusslauf in Bremgarten. Für Kreienbühl bildete diese Cross-SM eine Zwischenstation auf dem Weg zum grossen Frühjahrsziel, dem London Marathon Ende April.

Jörg Greb